

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

487 (20.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 3,20 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abholt 3,00 M. Wird die Post be-
zogen mon. 2,40 M zusätzl. 42 Pf. Buchgeld.
Einzelpreise: Vertags-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Beirags-Num-
mer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt
Ereign. Anstörung usw. hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei veränderten
oder Nichterhalten der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mts. auf den Monats-Besten an-
genommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis — Restliche Seite
2, — an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Abat.
Der bei Nichterhaltung des Blattes, bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
kurrenzen außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 20. Oktober 1931.

Eigentum und Verleger von:
: Ferdinand Thiergarten :
Verantwortlich: für Politik: Dr. A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. A. Kimmig; für badische Nachrichten: i. V. Dr. E. Schenker; für kommunalpolitisch: A. Binder; für Sport: A. Bolander; für das Feuilleton: M. Böhm; für Ober- und Konart: Christ. Berke; für den Sonderbeil.: Preisgeld; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4032, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8369. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Kranen-Zeitung / Reise- und Väder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Grubenunglück in Herne.

Bisher neun Tote und 27 Verletzte geborgen / Die Ursache noch ungeklärt.

* Herne, 19. Oktober. (Funkspruch.) Auf der Zeche Mont-Genis in Herne-Sodingen hat sich heute vormittag gegen 1/8 Uhr zwischen der fünften und sechsten Sohle ein Explosionsunglück ereignet. Nach amtlicher Feststellung waren um 12 Uhr mittags neun Tote und 27 Verletzte

geborgen. Zur Morgensicht waren im ganzen 67 Mann eingefahren, von denen eine ganze Anzahl zum Teil unverletzt am Tageslicht befördert werden konnten. Die Toten und Verletzten wiesen zum Teil schwere Brandwunden auf. Die Schachtanlagen sind von einer großen Menschenmenge umlagert, die das Unglück eingehend erörtert. Nach Aussage eines Mitgliedes der Bergungsmannschaften soll mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sein.

Unter den 27 Verletzten befinden sich vier oder fünf Schwerverletzte, die wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen werden. Die Toten, die sich in der Leichenhalle des Wörringer Krankenhauses befinden, sind noch nicht identifiziert. Die Verletzten befinden sich zum Teil im Wörringer Krankenhaus, z. T. im Bergmannsheim in Bochum.

Wenn auch die Ursache des Unglücks noch nicht festgestellt, so kann doch schon jetzt gesagt werden, daß es sich wahrscheinlich um eine Schlagwetterexplosion handelt. Die Gesteinsstaubgrenzen haben sich vorzüglich bewährt und den Unfallsbereich abgegrenzt.

An der Unfallsstelle entstand ein Brand, der jedoch infolge des raschen Eingreifens der Rettungsmannschaften schnell gelöscht werden konnte. Der Schacht ist nicht gefährdet. Ebenso sind die benachbarten Betriebspunkte gefahrenfrei.

Augenzeugenbericht eines Steigers.

Ueber das Grubenunglück teilte ein Steiger, der zur Zeit des Ausbruches der Explosion in dem betreffenden Revier arbeitete, dem Betreuer der ZL. folgendes mit:

Auf der fünften Sohle waren zur Zeit der Explosion 60 Mann beschäftigt. Gegen 8.30 Uhr vernahm ich in einem etwa 50 Meter entfernten Streb unterhalb meines Arbeitsplatzes einen leisen Knall, legte dem aber keine besondere große Bedeutung bei, da der Bergmann an derartige Geräusche, die meistens von Gebirgschlägen herrühren, gewöhnt ist. Als jedoch kurz darauf die bei Schlagwetter-Explosionen charakteristischen Schwaden auftraten, wurde mir klar, in welcher Gefahr wir schwebten. Wir trafen sofort alle für solche Fälle vorgeschriebenen Maßnahmen, vor allem legten wir das Gestein in d. Verfahrwegen in Betrieb, wodurch es uns gelang, die an mehreren Stellen auftretenden Stichflammen zu erlöschen und so eine Kohlenstaubexplosion zu verhindern.

Mit vereinten Kräften bemühten wir uns, die vergifteten Knapen, die noch Lebenszeichen von sich gaben, nach dem Schacht zu bringen. Als bald darauf die Rettungsmannschaften mit ihren Sauerstoffapparaten am Unfallsort erschienen, schritt das Rettungswerk schnell vorwärts, jedoch konnte nicht verhindert werden, daß neun brave Knapen das Leben lassen mußten und 27 andere mehr oder weniger schwer zu Schaden kamen. Die Toten sind zum weitaus größten Teil an Gasvergiftung gestorben, andere haben Brandwunden erlitten. In den Mittagsstunden konnte das Rettungswerk als abgeschlossen gelten. Eine genaue Durchsichtung der Unfallsstelle und der benachbarten Betriebspunkte ergab, daß keine Gefahr mehr besteht.

Die eigentliche Ursache der Explosion ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt, da die behördliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Ein Sprengschuß scheint nicht in Frage zu kommen, da einwandfrei festgestellt, daß einzelnhalb Stunden vor dem Unglück zum letzten Male geladene Schüsse waren. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich Rettungsmannschaften der Zechen Shamrock, Rhein-Elfe-Alma, Konstantin und Erin. Ueber das Befinden der in der Krankenhaus eingelieferten Verletzten konnte sichere Auskunft noch nicht gegeben werden.

Wie Maluschka arbeitete.

am Wien, 19. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einem ungarischen Dorfe wurde ein Mann ermittelt, der angab, daß Maluschka nach seiner Ueberführung in Wien Mitglied der Wiener kommunistischen Partei gewesen sei. Im Verhör gestand Maluschka, daß er, als keine beiden Attentate in Oesterreich nicht die gewünschte Wirkung hatten, beschloßen habe, den Schauplatz seiner verbrecherischen Tätigkeit nach Deutschland zu verlegen. Mit einem in Berlin gekauften Schweißapparat veränderte er in Züritsee die Schienen zu beschädigen. Er zog sich dabei an beiden Beinen noch heute sichtbare Brandwunden zu, doch schlug der Verwundene und Maluschka vergrub den Apparat in der Nähe der Bahnstrecke. Den Koffer, in dem er den Apparat hatte, hat er vernichtet, ein in Wien gekauftes Fahrrad, nachdem er von Züritsee zurückkehrte, verlor.

Die Angabe, daß er in einem Holzhauschen bei Potsdam gewohnt habe, widerspricht Maluschka. Er fuhr Ende April nach Linz und von dort nach kurzem Aufenthalt nach Wien. Am 10. September lehrte er sich mit Hilfe des Kofferführers, eines Politabes, zweier Batterien und des Rindbrabts eines primitiven Höllenmaschine zusammen die er mit Spaat umschürte, und am Samstag, den 12. September beobachtete er den ganzen Tag lang aus einem Versteck den Zugverkehr über dem Wabuff von Via Torbagn. Abends schrieb er den später aufgefundenen Fettel und legte, nachdem der Veronesen vorbeigewar, die Sprenavorrichtung auf das Gleis, die durch die Berührung mit den Rädern der Lokomotive ausgelöst werden sollte. Nun kam aber nicht der erwartete Knall, sondern der Schreck. Er hörte aus nächster Nähe die Explosion, sah die Waagen in die Tiefe stürzen, brachte sich mit einem Taschennmesser oberflächliche Verletzungen im Gesicht bei und lief zur Unfallstelle, wo er sich bekanntlich durch sein Gebahren verdächtigt machte. Die Polizei hat auch die von Maluschka gemachten Angaben überprüft und im wesentlichen deren Richtigkeit festgestellt.

Maluschka im Lazarett.

Wien, 19. Okt. (Funkspruch.) Der Eisenbahntentäter Maluschka wurde am Sonntag in das Untersuchungs-Lazarett überführt, da sich herausgestellt hat, daß er an einer Infektionskrankheit leidet.

Die „Badische Presse“ wird billiger!

Als die Inflationskatastrophe vor acht Jahren mit anderen Großstadtzeitungen auch die „Badische Presse“ zwang, von der zweimaligen zur einmaligen Ausgabe überzugehen, hatten wir unsern Lesern das Versprechen gegeben, bei der ersten Möglichkeit zur altbewährten zweimaligen Erscheinungsweise zurückzukehren. Die „Badische Presse“ hat dieses Versprechen im März 1924 eingelöst und, ohne den Bezugspreis auch nur um einen Pfennig zu erhöhen, mit der zweimaligen Ausgabe eine beispiellose Erweiterung des eigenen Nachrichtenendienstes aus dem In- und Auslande verbunden. Mit der gleichen Genugtuung, mit der der Leser der „Badischen Presse“ unseren damaligen Entschluß begrüßte, werden sie nun den neuen Beweis für die Tatsache entgegennehmen, daß die „Badische Presse“ sich auch jetzt wieder ihrer Verantwortung als weitaus größte und führende Zeitung Badens bewußt ist, indem sie

als erste Großstadtzeitung opfermutig den Weg der Preisenkürzung beschreitet und ab 1. November den Bezugspreis merklich ermäßigt.

Sie bekundet damit, daß sie ein weiteres Mal gesonnen ist, selbst schwere finanzielle Opfer auf sich zu nehmen, die — und ein jeder kann sich leicht selbst dieses Rechenexempel machen — um so schwerer wiegen, je größer der Bekräftigung einer Zeitung ist. Die „Badische Presse“ darf daher mit Recht den Anspruch erheben, auch in der Frage der Verbilligung des Bezugspreises, für die vom rein geschäftlichen Standpunkte aus leider noch alle Voraussetzungen fehlen, mit an der Spitze der deutschen Presse zu marschieren.

Unsere Preisenkürzung soll und wird nichts an der bewährten und vorbildlichen Ausgestaltung der „Badischen Presse“ ändern. Ihre umfangreiche Nachrichtenendienst aus Stadt und Land, Reich und fremden Hauptstädten, in denen seit Jahren eigene Berichterstatter für uns tätig sind, ergänzt durch unsere Berliner Redaktion und eigene Funktionäre, bleibt ungeschmälert erhalten, jedoch unsere Leser nach wie vor auf schnellstem Wege über das aktuelle Geschehen unterrichtet werden. Wert und Bedeutung dieses Informationsdienstes, der den Wettbewerb größter Provinzialblätter und selbst der Tageszeitungen der Reichshauptstadt nicht zu scheuen braucht, wird gesteigert durch die vollkommen parteipolitische und wirtschaftliche Unabhängigkeit der „Badischen Presse“, die es ihr im Gegenjah zu Parteiblättern ermöglicht, unbeflücht und vorurteillos zu den Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Die führende Stellung, die die „Badische Presse“ durch ihren Nachrichtendienst, den aktuellen Textteil und den erfolgreichsten und größten Anzeigenteil aller badischen Zeitungen seit Jahrzehnten inne hat,

ist ihr durch ihr richtunggebendes Vorgehen auch auf dem Gebiet der Preisenkürzung verblieben. Auch fernherhin werden ihre Bemühungen der neuesten Ausgestaltung und technischsten Vervollkommnung sämtlicher Ausgaben gelten. Das gilt insonderheit auch für die zweimalige Ausgabe, die durch rasche und zuverlässige Verfertigung immer neue Freunde gewinnen konnte.

Die hohe Auflagenziffer, die die „Badische Presse“ auch in den augenblicklichen Notzeiten halten konnte, ist uns ein Beweis, daß immer weitere Kreise zur Erkenntnis kommen, daß sie ohne die „Badische Presse“ einfach nicht auskommen können. Dies gilt besonders für die heutige Zeit politischer und seelischer Hochspannung, wo der Einzelne um seine Existenz, Länder und Reich um ihren Bestand, die Völker um Weltgeltung und Rettung aus Chaos und Krise ringen. Wir sind überzeugt, daß das Entgegenkommen, das, trotz der Not auch der Zeitungsverlage, die „Badische Presse“ durch die neuerliche Senkung des Bezugspreises an den Tag legt, bei unseren Lesern die entsprechende Würdigung finden wird.

Es kosten ab 1. November:

Die zweimalige Ausgabe nur noch Mark 2,90 und die einmalige Ausgabe nur noch Mark 2,30 frei ins Haus geliefert.

Oberschlesien.

Ein Rückblick zum 20. Oktober.
Von
Oberbürgermeister A. Kaschny,
Vorsitzender des Zentralverbandes der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V.

Zweibesondere Schicksalstage hat Oberschlesien: den 20. März 1921, den Abstimmungstag, und den 20. Oktober 1921 — der sich in diesem Monat zum zehnten Male wieder — den Tag der Entscheidung über Oberschlesien durch den Völkerverbund in Genf. Um diese beiden Daten gruppiert sich die Tragödie unserer Heimat.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges begann das Vorspiel der Tragödie. Da glaubten die Polen den günstigen Augenblick gekommen, um ein Stück deutschen Bodens nach dem anderen an sich zu reißen. Mit fieberhaftem Eifer gingen sie an die Vorbereitung des ersten Gewaltstreiches. Der August 1919 brachte den ersten polnischen Aufstand. Die Furcht vor dem Siege der Deutschen bei der angeordneten Volksabstimmung trieb die mit den Franzosen verbündeten Polen zur Gewalt. Das ober-schlesische Volk schlug den Rutsch in wenigen Tagen nieder. Aber bald wendete sich die Gunst der Lage. Die fremde Besatzung hielt zu Beginn des Jahres 1920 ihren Einzug.

Der erste Tag der Tragödie begann. Von dem Augenblick an, der dem französischen General Le Rond die Macht in die Hände legte, wurde das Leben für die Deutschen unerträglich. Treuhänder des Völkerverbundes sollte General Le Rond sein. Er war in Wirklichkeit nie etwas anderes als einer der gerissensten französischen Diplomaten, ein Werkzeug des französisch-polnischen Militarismus. Er hat seine Rolle glänzend gespielt, er hat seine Aufgabe restlos erfüllt. Nichts hat er verabsäumt, was geeignet war, die Deutschen zu unterdrücken und die Polen zum Siege zu bringen. Die deutschen Beamten wurden verjagt, die deutsche Presse unterdrückt, die deutsche Propaganda mit allen Mitteln gehemmt, dem polnischen Terror Tür und Tor geöffnet. In vollem Einvernehmen mit Warschau, unter eifrigster Beteiligung französischer Offiziere und Mannschaften, wurde das Insurgentenheer organisiert, um im geeigneten Augenblick in Aktion treten zu können. In den Augusttagen 1920 wiederholte sich unter vollkommener Verschönerung der Verhältnisse das Spiel vom August 1919. Die „neutralen“ Franzosen entpuppten sich vollends als die Verbündeten der Polen, der zweite Aufstand war ein polnisch-französischer Aufstand, war die Ausführung des französisch-polnischen Planes, vollendete Tatsachen zu schaffen. Das ist der zweite Akt der Tragödie.

Er machte das Dasein des ober-schlesischen Volkes zu einem Höllenleben, dessen Grausamkeiten nur noch einmal, im dritten Aufstade, überboten worden sind. Ohne Scheu und Rücksicht verbündeten sich Polen und Franzosen. Die französischen Soldaten, bestimmt für Ruhe und Ordnung einzutreten, beteiligten sich an der Entwaffnung der Gips und den Mord- und Schandtatzen der Insurgenten. Keine Macht trat auf, um der Schredensherrschaft Halt zu bieten, um diejenigen an den Pranger zu stellen, die ihr Amt als Treuhänder des Völkerverbundes freventlich mißbrauchten. Die Trümmer des abgebrannten Dorfes Anhalt, die Gräber, in denen unzählige brave Heimattreue aller Stände und Parteien begraben sind, künden das namenlose Unglück eines vergewaltigten Volkes. Gerade die Leidensgeschichte des ober-schlesischen Volkes läßt kein Beten in der Treue in umso hellerem Lichte erstrahlen, das am 20. März 1921 abgelegt worden ist. Es war der äußerste Höhepunkt des Kampfes, der dritte Akt der Tragödie.

Aus allen Teilen des Reiches, aus aller Herren Ländern strömten die Oberschlesier zusammen. Alle Drohungen, alle Gewalttaten der Franzosen und Polen waren nicht imstande, ihnen den Mut zu rauben, ihre Heimatliebe zu erküden. Das hatten weder Polen noch Franzosen erwartet. Mit Schreden hörten sie das Befehnis des Volkes zum Deutschtum. Allein, sie waren auch für diesen Fall gerüstet, der vierte, der traurigste, Akt nahm seinen Lauf. Trotz oder gerade wegen des deutschen Sieges, brach der Terror schon am 21. März mit aller Gewalt erneut hervor. Fast drei Monate haften die wilden Horden, tobten die Insurgentenbanden — und ihre Kampfgenossen blieben die neutralen Franzosen. Die Grausamkeiten des zweiten polnischen Aufstandes wiederholten sich nicht nur — nein, sie wurden ins Ungemeinere gesteigert. Polen und Franzosen wetteiferten in der Verfolgung der Deutschen. Nicht ein einziger Schuß wurde gegen die Rechtsbrecher abgegeben. Im polnischen Hauptquartier saßen französische Offiziere. Es war ein abgeartetes Spiel. Wer nicht rechtzeitig fliehen konnte, war weder Tags noch Nachts seines Lebens sicher. Mord, Totschlag und Brandstiftung sind die Waffen der polnischen Tyrannen. In dieser schweren Zeit wichen die Deutschen nicht einem einzigen Schritt vom Wege des Rechtes, aber sie waren vogelfrei. Sie wurden gefnebelt, geknechtet, unterdrückt und vergewaltigt. Frech und offen verhöhnten die Polen die Anordnungen der Interalliierten Kommission, denen die Deutschen unentwegt Folge leisteten. Der polnisch-französische Rechtsbruch war offenbar. Und dennoch sollte die brutale Gewalt triumphieren. Die Rechtsbrecher wurden belohnt, die Deutschen schmachlich verkauft. Das ist der Schlusssatz der Tragödie.

In Genf fanden sich ein Brasilianer und ein Chinese, ein Belgier und ein Spanier zusammen, um vor den Kulissen im Namen des Völkerverbundes ein Spiel zu spielen, das ihnen von den Regenten der ausschlaggebenden Mächte vorgeschrieben worden war. Sie kümmernten sich nicht um die Stimme des Volkes, um das Recht des deutschen Reiches, um die Hilfserufe der Entrechteten und Vergewaltigten. Für sie war wie für ihre Auftraggeber die ober-schlesische Angelegenheit nur eine Frage des Geschäfts. Sie zerrißen die organische Einheit des Landes, beraubten Oberschlesien seiner wichtigsten Kraftquellen und lieierten den wertvollsten Teil an Polen aus. Das Unrecht hat gestiftet! Aber das Recht lebt!

Es ist unsere Pflicht, immer wieder unsere Proteste anzumelden, auf daß die Alten nicht geschlossen werden, bis die Welt zu einer Revision dieses Fehlspruches gezwungen ist. Oberschlesien ist von Kojenern, Kongresspolen und Galiziern überschwemmt. Systematisch werden die Deutschen vertrieben, die maßgebenden Stellen mit Nichtober-schlesiern besetzt. Denn der Genfer Spruch ist für die Polen nur eine Etappe. Sie arbeiten zielbewußt darauf hin, den uns verbliebenen Teil von Oberschlesien in die Hände zu bekommen. Ihre Militärorganisationen werden gestiftet und ausgebaut. Der Ankauf von Land und Häusern wird ununterbrochen gefördert. Die polnische Irredenta wird von allen wirtschaftlichen, kulturellen und militärisch-polnischen Organisationen gefördert. Was tun aber wir? Bar aller militärischen Macht bleibt uns nur das eine Mittel: das Deutschtum in den gefährdeten Gebieten kulturell zu stärken, und so einen Wall zu errichten, der die polnischen Pläne vereitelt. Das Ringen der Oberschlesier um ihr Deutschtum ist ein Ringen für das ganze Volk. Nur

das Gefühl, von allen Volksschichten gestützt, getragen und gefördert zu werden, gibt den Bewohnern der Ostgebiete die Kraft und die Fähigkeit, den deutschen Boden deutsch zu erhalten.

Er stärkt unsere Brüder und Schwestern in den bedrohten und in den geräuberten Gebieten. Wir bitten sie, mit uns den Glauben an das deutsche Volk aufricht zu halten, wir geloben ihnen dafür aus tiefster Seele: Treue um Treue!

Der italienische Gegenbesuch.

Mussolini kommt später / Außenminister Grandi am 25. und 26. Oktober in Berlin.

Berlin, 19. Okt. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Dr. Brüning hat heute durch den deutschen Botschafter Dr. v. Schubert dem Chef der italienischen Regierung Herrn Mussolini und dem Außenminister Herrn Grandi die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen. Mussolini hat Herrn Reichsminister Dr. Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehaltlos, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragte.

Der Arzt das Verhältnis ein Arzt zu tausend Versicherten war, soll nunmehr die Zulassung schon für 600 Versicherte möglich sein. Die Streitigkeiten um Arzt- und Honorarverträge werden damit beseitigt. Das tarifmäßige Honorar verteilt die ärztliche Vereinigung. Aus der Regelung ergibt sich eine weitgehende Vereinfachung des gesamten Kassensystems und ein starker Abbau der bisherigen schiedsamtlichen Tätigkeit.

„Graf Zeppelin“ über dem Äquator.

Ul. Friedrichshafen, 19. Okt. (Funkspruch.) Nach einem bei der Bodenstation in Friedrichshafen eingegangenen Bordtelegramm hat „Graf Zeppelin“ um 14.00 Uhr MEZ den Äquator überflogen.

Schwere Zusammenstöße beim Braunschweiger SA-Tag.

Ul. Braunschweig, 19. Okt. (Funkspruch.) Bei dem nationalsozialistischen SA-Treffen, an dem — wie parteipolitisch mitgeteilt wird — 104 000 SA-Mitglieder teilgenommen haben, kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen, die zwei Todesopfer forderten. Der Arbeiter Heinrich Fischer wurde erstickt, der Arbeiter Engelke durch einen Bankenschuß tödlich getroffen. Nach dem Polizeibericht sind insgesamt 60 Personen bei Zusammenstößen teils schwer, teils leicht verletzt worden. Der Behörden war bekannt geworden, daß etwa 40 Jungkommunisten von außerhalb nach Braunschweig gekommen waren, offenbar in der Absicht, Unruhe zu stiften. Sie wurden festgenommen und über die Stadtgrenze abgehoben. An einer Stelle wurden zwei Kraftwagen von Kommunisten mit Steinen beworfen. Bei einem weiteren Zusammenstoß wurden zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert.

Das braunschweigische Innenministerium teilt mit: Die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, in Braunschweig hätten aus Anlaß des Aufmarsches der NSDAP Straßensperren stattgefunden, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Es ist lediglich hier und dort zu Ansammlungen, sowie zu Zusammenstößen von Personen gekommen, besonders in den Nachmittagsstunden, die durch politische Unruhe verursacht waren. Die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung ist in keiner Weise gefährdet. Bismehr ist die Polizei in dieser Beziehung Herr der Lage.

Wendung im Calmette-Prozess.

Prof. Dencke gibt wissenschaftlichen Irrtum zu.

Ul. Lübeck, 19. Okt. (Funkspruch.) Die Montagsverhandlungen im Calmette-Prozess brachten eine aufsehenerregende Wendung: Prof. Dr. Dencke, der u. a. folgendes ausführte:

„Als ich das Calmette-Verfahren in Lübeck mit zur Einführung brachte, war es meine feste Überzeugung, daß dieses Verfahren nicht nur unschädlich, sondern nützlich sein würde. Ich besinne mich hier frei und offen, daß es ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen ist. Ich sehe dafür ein, was ich getan habe. Es hat niemand mehr unter dem Anlaß geäußert als ich selbst. Wenn das Gericht glaubt, daß ich einen strafrechtlichen zu löhrenden wissenschaftlichen Irrtum begangen habe, so soll man mich verurteilen. Dann verlange ich, daß ich allein verurteilt werde. Ich möchte nicht, daß meine wissenschaftlichen Mitarbeiter mit ins Unklare kommen!“

In der weiteren Vernehmung betonte Dr. Dencke mit Nachdruck, er hätte sich niemals für die Einführung des Calmette-Verfahrens eingesetzt, wenn nicht bis dahin schon über 300 000 Menschen mit BCG geimpft worden wären, ohne daß man Schädigungen festgestellt hätte. Die Höhen der Eierstöcke wären in anderen Ländern verwandt worden und selbst Calmette habe sie benützt, ohne daß eine Schädigung der geimpften Kinder eingetreten sei. Man könne keinen Vorwurf daraus machen, daß in Lübeck Tiererfahrungen unternommen seien, denn wenn man solche angestellt hätte, wäre die Überzeugung von der Unschädlichkeit des BCG noch stärker geworden. Als bei der Sektion eines Kindes zum ersten Mal Tuberkulose festgestellt wurde, habe er sofort verlangt, daß keine Ausgabe der BCG-Stoffe mehr erfolge. Aus diesem Grunde habe er auch die ihm vorerworfene Verurteilung der Kultur vorangetragen.

Die Retroviren Versuche habe er ebenso wie die meisten medizinischen Wissenschaftler erst als Wahnvorstellung abgelehnt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dencke humane Bazillen und BCG-Kulturen miteinander vermischt habe, antwortete Dencke mit einem entschiedenen „Nein! Niemals!“ Er habe diesen Versuch erst ein halbes Jahr nach dem Anlaß unternommen.

Die Provisionen bei der Favag.

„Es ist im Konzern so üblich.“

Frankfurt a. M., 19. Okt. (Funkspruch.) Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages wird Generaldirektor Mädie über die Aktienverkäufe der Favag an die Röhling-Bank vernommen. Am 28. August 1924 wurden von der Favag an die Röhling-Bank verschiedene Versicherungspolice zu einem vereinbarten Betrag von 2 Millionen RM. verkauft. Die Favag erhielt jedoch nur 1,47 Millionen RM. ausgezahlt. Wie Mädie ausführt, sind durch die Genehmigung des Aufsichtsratsvorsitzenden Hoff für die Berliner Vermittler 400 000 RM. Provision bewilligt worden, die an Dumde, Beder und Mädie aufgeteilt worden seien. Auch Staatssekretär Professor Fierz habe 20 000 RM. erhalten. Dumde habe ihm erklärt, es sei im Konzern der Favag üblich, daß besonders verdiente Herren Extravergütungen erhielten. Die Darlegung der Favag an ihren Aufsichtsrat über diese Transaktion wird von Mädie als falsch bezeichnet.

Es wird festgestellt, daß außer den erwähnten 400 000 RM. Provision vom Aufsichtsrat noch 100 000 RM. aus dem Geschäft eines Beifalles, der dennoch mehr der Aufführung als dem Stücke geolten haben dürfte. Kurt Sonnemann.

mit der Röhling-Bank bewilligt und an Beder, Dumde, Lindner und Schumacher verteilt wurden. Sowohl Schumacher wie Lindner behaupten, von den übrigen 400 000 RM. nichts gewußt zu haben.

In der Nachmittagsverhandlung kam die wesentliche Frage, ob es sich bei den Sonderzahlungen an die Vorstandsmitglieder um Tantemen oder Sondervergütung für besondere Leistungen handelt, nicht geklärt werden. Zur Verhandlung steht dann das Geschäft des Aktienverkaufs von Röhling-Bank an die Favag aus dem Besitz der Intags-Hoehns an die Favag im Jahre 1924, wobei ein Restbetrag von Röhling-Bank Lebensaktien im Werte von nominell 62 000 RM. an die Direktoren Dumde, Beder, Schumacher und Mädie zu gleichen Teilen aufgeteilt wurde. Außerdem erhielten Dumde, Beder und Mädie für dieses Geschäft je 10 000 RM. — Die Verhandlung wird bis Dienstag vertagt.

Ein Jahr Zuchthaus für Strecker.

§ Potsdam, 19. Okt. (Funkspruch.) Der Prozeß gegen den Schriftsteller Karl Strecker wegen vorsätzlicher Brandstiftung begann am Montag unter starkem Publikumsandrang vor dem Schwurgericht Potsdam. Strecker wird beschuldigt, in der Nacht vom 27. Aug. in seiner Villa in Klein-Magnow bei Berlin eine vorsätzliche Brandstiftung verübt zu haben. Strecker wurde seinerzeit in Weimar festgenommen und legte bereits in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständnis ab. Auch in der Verhandlung legte Strecker ein volles Geständnis ab und gab zu, daß er den Brand in seiner Villa angelegt habe, um in den Genuß der Versicherungssumme von 50 000 Mark zu kommen.

Das Schwurgericht verurteilte den Schriftsteller Karl Strecker dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahr Zuchthaus. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, da Strecker nach einem Sachverständigen-Gutachten zurzeit haftunfähig ist.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenlist.)

Dienstag, den 20. Oktober.

- Landestheater: Die Prinzessin auf dem Hügel, 20-22.45 Uhr.
- Koliseum: Varietèprogramm mit Karl Scherer, 20 Uhr.
- Badische Hoftheater: Die Schöne und das Biest, 17 Uhr; Die Schöne und das Biest, 20 Uhr.
- Deutscher Pfälzerklub: Die Schöne und das Biest, 20 Uhr.
- Die Anstalt und ihre werbefreudige Gestaltung im Restaurant „Kroft“, 20.15 Uhr.
- Kaffee-Kavarett Roland: Tanstet mit John Part, 16 Uhr.
- Kaffee-Kavarett: Operetten, Tonfilm, und Schlagerabend, 20.30 Uhr.
- Kaffee-Kavarett: Konzert „Mit der Miropa durch Europa“.
- Kaffee-Kavarett: Sonderkonzert.
- Kaffee des Westens: Kabarettprogramm.
- Hoederer: Kreisungen.
- Schauburg: Brand in der Oper.
- Glaria-Ballet: Der Sohn der weißen Berge; Weiprogramm.
- Wald-Theater: Die Schöne und das Biest; Weiprogramm.
- Union-Theater: Die Schöne und das Biest; Weiprogramm.
- Kammer-Theater: Die Schöne und das Biest; Weiprogramm.
- Wald-Theater: Die Schöne und das Biest; Weiprogramm.
- Wald-Theater: Die Schöne und das Biest; Weiprogramm.

Die Deutsche Volkspartei in Baden

für das Kabinett Brüning.

Parteileitung, Fraktion und Bezirksführer der Deutschen Volkspartei Badens traten am Montag in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Landesvorsitzers, Rechtsanwalt Steinle, M. d. L., zusammen, zu einer Besprechung zu kommen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. An der Sitzung nahm auch Finanzminister Dr. Matthes teil. Das Ergebnis der Aussprache wurde in folgender Entschließung einstimmig niedergelegt:

„Das von der Mehrheit der Reichstagsfraktion ausgesprochene Misstrauensvotum gegen das Kabinett Brüning findet nicht die Zustimmung der Parteileitung, Fraktion und Bezirksführer des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei. Die Stellungnahme der Abgeordneten Kahl, von Karlsruh, Kalle, Giegel und Thiel wird gebilligt.“

Trendelenburg beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag vormittag den Staatssekretär Trendelenburg im Zusammenhang mit den bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Der Reichspräsident benutzte die Gelegenheit, dem Staatssekretär für die verantwortungsvolle Arbeit, die er in einjährig Jahren als Vertreter des Reichswirtschaftsministers, insbesondere in der Zeit der Bankenkrise, geleistet hat, seinen Dank auszusprechen.

Neuregelung der Beziehungen

zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Amtlich wird mitgeteilt: „Vom 14. bis 17. Oktober verhandelten die Spitzenverbände der Ärzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Neuregelung des tarifmäßigen Dienstes. Hierfür wurden bestimmte Grundsätze aufgestellt. Die Verbände haben sich eine Erklärungsschrift bis zum 7. November 1931 vorbehalten.“

Die Grundsätze suchen bei Sicherstellung einer ausreichenden und zweckdienlichen ärztlichen Versorgung der Versicherten einen gerechten Ausgleich der jahrzehntelangen Gegensätze zwischen Ärzten und Krankenkassen. Sie lauternden die Anwendungen der Kassen für die ärztliche Behandlung auf der Grundlage der Ausgaben des Jahres 1930 unter Gewährung eines Abschlags von 6 bis 20 v. H. und schaffen damit die Voraussetzung für eine befriedigende Regelung der Jungarztfrage. Während bisher für die Zulassung

Uraufführungen im Reich.

Mannheim.

Toller und Kesten: Wunder in Amerika.

Ernst Toller, zusammen mit Hermann Kesten hat dies fünftägige Schauspiel geschaffen, dessen alleinige Uraufführung sich Mannheims Nationaltheater sicherte. Ein Schauspiel, das an der Geschichte der Mary Baker-Eddy die Ausbreitung, das Werden einer modernen Massenbewegung, halb medizinischer, halb religiöser Art aufzeigen will. Denn Mary Baker-Eddy, die wie durch ein Wunder von einer Lähmung geheilt wird, glaubt nicht nur selbst an dies Wunder und macht daraus ein sehr rentables Geschäft, sondern gründet auch eine eigene Sekte, ja erbaut eine eigene Kirche ihrer „Christlichen Wissenschaft“, nach der es kein Leid, keine Schmerzen, keine Sünde, keine Hölle und keinen Tod gibt. Gestraft dabei der Kontrakt zwischen ihrer Lehre und ihrem Leben, in dem sie ebenso geldgierig und geizig gegen ihren eigenen Sohn ist, der einen Prozeß gegen sie auf Auslieferung ihres Vermögens anstrengt, wie sie ihren kranken Körper nur durch Spritzen aufrechterhält, so daß sie in dem Augenblick tot zusammenbricht, als sie vor Reichtum, die zu ihr pilgern, ihre Lehre verkündet: „Kreuzet euch, es gibt keinen Tod!“

Dies, wozu noch einige allumfassende erotische Züge kommen, ist im wesentlichen die von Toller und Kesten dramatisierte Lebensgeschichte von Mary Baker-Eddy, der bekannten Begründerin der „Christian science“, von beiden Autoren allerdings mehr reportagehaft als literarisch gestaltet. Originell im Stofflichen, entstand in dem ein Drama, noch was es vielleicht hätte werden können, eine Komödie der großen Stils. Wenn dies im Grunde viel zu lange und zu wenig gekonnte fünftägige Schauspiel, das sich, Dornröschen in den besserer Einfühlung in expressionistischem Stil inkarniert hatte, dennoch interessierte, wenn der Zweispalt zwischen Großem und Groteskem, den nur ein wahrhaft großer Dichter hätte überbrücken können, dennoch gelegentlich überbrückt wird, so allein durch Ellen Widmann, die als Mary Baker-Eddy eine durch alle Höhen und Tiefen schreitende, wahrhaft große darstellerische Leistung bot.

Alles neben ihr ist mehr oder minder Reliquie. Staffage des Lebens, wobei Billy Biracels Quimby, die Herren Marx, Aker und Langheina, Schmiedels Eddy und die temperamentvolle Dollarrainin Mabel Smith von Elisabeth Stierer hervortreten. Doch nicht sie, sondern die Vater Ellen Widmanns im Rahmen der sie und da etwas primitiv wirkenden Bühnenbilder. Ed. Pöfflers entließ den Erfolg des Abends. Als für ihn am Schluß auch Ernst Toller und Hermann Kesten dankten, meldete sich vereinzelter Widerspruch, den aber des Beifalls Stärke überdünnte.

Einem Beifalls, der dennoch mehr der Aufführung als dem Stücke geolten haben dürfte.

München.

Max Mohr: Kälteergelb.

Die Tegernseer Ganghofer-Thoma-Bühne spielte in einer Uraufführung im Münchner Volkstheater „Kälteergelb“ von Max Mohr. Ein echtes Volksstück von höherer Warte eines echten, längst legitimeren Dramatikers, der hier dem alten, ehrenhaften, konservativen Geist des Karwendelbauern den zeitgenössischen Schwundgeist im Zeichen: Berabahn, Aktiengesellschaft, Bank, Hotel, Warenhaus entgegenstellt. Die Handlung entbehrt zwar nicht immertheatralischer Ansehlichkeiten, erweist sich aber sonst als menschlich erlebbar. Ungemein wirksam wirkt Mohr den Auseinanderprall der gegenwärtigen Zwillingenbrüder zu entwickeln, sie sind wirklich die Vertreter grundverschiedener, sich feindlich Welt- und Lebensanschauungen. Darum erscheint dieses Zeitbild als überaus lebendig, wahr und wertvoll. Unter Max Mohrs persönlicher Regie wurde in Ernst und Scherz vortrefflich gespielt. Manche Szene besam so etwas von Ludwig Thoma'scher Prägung. Max Schultes übertrug alle als Luirix Kälteiger wie der Leben gewordene gute Geist der heimatischen Scholle. Der Erfolg war herzlich und hümmlich das Haus rief in begehrter Freude die wackeren Tegernseer Spieler mit Max Mohr, ihrem gekürzten Mitbürger, oft vor die Kampe.

Richard Billinger: Raubnacht.

Der Oberösterreichische Richard Billinger summierte einst als Jüngling nach den Kirchengeläuten sein erstes lyrisches Gedicht, später im Wiener Kaffeehaus spricht er vor seinen Freunden mit geballter Faust zarteste Verse, sein Volksstück „Das Berchtenpiel“ findet vor der Salzburger Festspielgemeinde Staunen und Wunder und längst erregte sein dramatisches Epigramm „Kaffe“ im Münchner Residenztheater Aufsehen. Und nun stand der 38-jährige Dichter und Dramatiker in den Kammerpielen im Schauspielhaus in der gewaltigen Brandung des Erfolgs seiner „Raubnacht“. Es ist das Spiel der sinnlichen und der heiligen Urkräfte aus dem Mythos der Scholle und der Hellslehre, heidnischer Brauch und Kirche dicht benachbart im Widerstreit und in der Vereinigung. Gott und Teufel wohnen im Menschen, die Grenzen verwischen sich, man weiß nicht mehr, wo die Scheidewand ist zwischen Gut und Böse. Der Dämon der Natur im Menschen, das Erdenhafte erwacht und gepinnt Gewalt über ihn bis zur Besessenheit, auf daß er „außer sich gerät“.

Dieses Bessensein als Mittelpunkt eines Dramas reizte den an Temperamenten reich gelegneten Dichter. Schade, daß er selbst nicht Maß hielt und das um etwa 2 Aufzüge zu lange Stück mit entbeh-

lichem naturalistischem Ballast über Gebühr beschwerte bis zur Unarbeit. Mehr Konzentration hätte diese große didaktische Idee zu einer tiefer erschauten menschlichen Tragödie geformt. Es ist die Tragödie Simon Kreuzhollers, des eingewanderten Bauern, dem in der Raubnacht von Heilig Abend das heidnisch maskierte Volk das Haus anzündet. Just, da die hübsche, verlebte und begehrt Kreizenz den Weg zu Simons Kammer gefunden zur ersten und letzten seligen Umarmung. Sie stirbt unterm Keller des in Kaserie Geratenden. Denn in dieser Raubnacht sind alle Geister los, ist Natur im Menschen in Aufrühr. Vor ihnen vergehen die rührend singenden Weibhändler mit dem heiligen Stern... Indes, trotz allem zittert am Schluß ein stilles Mitleiden durch unsere Seele, dem ein seiner Erdenscholle getreuer Dichter hat in Leidenschaft und zartem Gefühl zu uns gesprochen.

Otto Falkenberg war den Absichten Billingers vernehmlich und nachschöpferisch gefolgt, aber aus der überladenen Bühnensicht wurde doch mehr ein ethnographischer Bilderbogen denn ein Schauspiel, erfüllt von der Prägnanz der Sprache, getragen von der hervorragenden Gemütsdarstellung, an der Spitze: Ewald Baller (Simon), Therese Gethse (Dorftramerin), Käthe Gold (Kreizenz) und Will Dohm (Alexander). Richard Billinger wurde am Schluß mit dem Regisseur und den Darstellern hümmlich begrüßt und konnte wohl ein Dutzendmal erscheinen. Dr. Eduard Scharzer.

Leipzig.

Erich Kästner: Leben in dieser Zeit.

Ein erfolgreicher Aufstieg zu den Kammerpielen abend des Leipziger „Alten Theaters“ diese „Lebenskante“ des „Gebrauchskünstlers“ — Songs, amnandergerichtet und verbunden mit Worten des „Sprechers“, Fragen des Chores, Antworten der Veder; Reptischer, harter, im Ton klapper, trübsicher und zugleich ästhetischer Chantons, die die stumpfe, große Not der naturfernen Walle der Großstadt schildern. Zum Schluß, konfliktuell notwendig, gefühlsmäßig nicht ganz einleuchtend, eine feile Kurze zum Post. i. o. n. Bessere dich, dann besserst du die Welt. Denk an die, die nach dir kommen! Dazu eine farbige, nicht übermäßig urprägnante, aber ausnehmend untermalende, unterrichtende Musik von Edmund Kild. Eine ausgezeichnete Aufführung, die das Publikum festset. Belovendes padend Schlageter als Durchmittschädler, ausgezeichnet auch Lin a Carrens als „Chansonette“. Kästner, Kild und die Darsteller werden hümmlich gerufen.

Georg Engel gestorben. Am Montag früh ist in seiner Berliner Wohnung der Schriftsteller Georg Engel im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbenen litt längere Zeit an einer Herzkrankheit, wozu noch eine Lungenerkrankung hinzu trat. Von seinen fast 25 Romanen ist der „Klaus Störtebeker“ der bekannteste.

Badisches Kommunalwesen.

Verordnung zur Realsteuerfenkung.

Den Bedarf an Deckungsmitteln zur Senkung der Realsteuern der Gemeinde und Kreise und die Höhe der für die Realsteuerfenkung zur Verfügung stehenden Deckungsmittel aus dem für den Wohnungsbau bestimmten Anteil der Gemeinden an der Gebäudesteuer im Rechnungsjahr 1930 stellt nach einer loebchen erlassenen Verordnung der Minister des Innern getrennt für jeden Bezirkswohnungsverband, jede verbandsfreie Stadt und jeden Kreis fest. Innerhalb der ländlichen Bezirkswohnungsverbände hat das Bezirksamt die Feststellung für jede Verbandsgemeinde zu treffen. Die Bezirkswohnungsverbände und verbandsfreien Städte entnehmen von dem nach dem 31. März 1931 aufkommenden Gemeindeanteil an der Gebäudesteuer am Ende eines jeden Kalendermonats ein Zwölftel der festgestellten Deckungsmittel. Ueberschüsse in einer verbandsfreien Stadt oder einem Bezirkswohnungsverband die verfügbaren Deckungsmittel den Bedarf, so ist der Ueberschuss dem Lande zur Verfügung zu stellen. Fehlbeträge an Deckungsmitteln werden den Gemeinden und Kreisen vom Lande zur Verfügung gestellt. Innerhalb eines Bezirkswohnungsverbandes ist dieser für den Ausgleich der Ueberschüsse oder Fehlbeträge unter den Verbandsgemeinden zuständig. Unbeschadet des Anspruchs auf Ablieferung des gesamten Ueberschusses an Deckungsmitteln ruft das Land die Ueberschüsse zunächst nur insoweit ab, als sie verantwortlich zur Deckung der Fehlbeträge benötigt werden. Die restlichen Ueberschüsse dürfen jedoch von den Städten und Bezirkswohnungsverbänden vor der Freigabe nicht für eigene Zwecke verwendet werden und sind zur jederzeitigen Verfügung des Landes entsprechend sicherzustellen.

Zur Durchführung der Bürgersteuerverordnung.

Der Minister des Innern hat durch Verordnung vom 15. Oktober die Erteilung der Genehmigung zu einem Gemeindebeschluss, der einen höheren Zuschlag als 100 v. H., aber nicht mehr als 300 v. H. des Landesbeschlages der Bürgersteuer vorsieht, den Staatsaufsichtsbehörden übertragen. Die Bürgersteuer darf seitens der Gemeinden durch einen besonderen Steuerbescheid angefordert werden. Der Gemeindebescheid darf als ersten Fälligkeitstag frühestens den 1. Dezember 1931 bestimmen. Beträgt die Höhe der Bürgersteuer im Verhältnis zu den Mindestbeträgen des § 5 Absatz 2 der Bürgersteuerverordnung nicht mehr als 250 v. H., so sind mindestens zwei, im übrigen mindestens drei Fälligkeitstage festzusetzen; sie müssen jeweils mindestens 1 1/2 Monate auseinanderliegen.

Gernsbach, 19. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Der Hiebplan für das Wirtschaftsjahr 1931 wird mit der Maßgabe genehmigt, daß nur so viel Holz gehauen wird, als zur Durchführung einer geordneten Bestandspflege unbedingt nötig ist. Die nach dem Kulturplan für 1932 vorzulegenden Ausgaben werden auf höchstens 2500 M betragend. Das Mietverhältnis bezüglich des Gebhardt'schen Anwesens wird in einem Falle geändert und außerdem beschlossen, daß die Stallungen und die darüber befindlichen Räume der Sanitätskolonne für ihre Zwecke überlassen werden. Ihre Instandhaltung hierfür kann erst im nächsten Voranschlagsjahr erfolgen, weil Mittel für diesen Zweck jetzt nicht bereitstehen. Die Wolkseite des Krankenhauses wird, um das Durchschieben von Fruchtsäften zu verhindern, in der gleichen Farbe wie der übrige Bau verputzt. Auch die beiden Krankenzimmer, deren Verputz aus dem gleichen Grunde beschädigt ist, werden instand gesetzt. Die von der Gemeinde Scheuern für die Mitterwending des Gernsbacher Fortwerts zu zahlende Vergütung wird neu geregelt.

Herbolzheim, 20. Okt. (Kommunales.) Hier hat, wie bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe berichtet wurde, Bürgermeister Steinherr sein Amt niedergelegt. Der Amtsverzicht ist, wie man hört, auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Gemeinderat zurückzuführen.

Subilare.

Wiesloch, 19. Okt. (60 Jahre alt.) Der Verleger der „Wieslocher Zeitung“, Richard Bühler, beging am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 1899 Besitzer des Verlages. Er hat es verstanden, aus der „Wieslocher Zeitung“ im Laufe der Jahre ein geachtetes Bezirksblatt zu machen.

Oberschopfheim (A. Lahr), 19. Okt. (Goldene Hochzeit.) Heute feiern die Landwirts-Eheleute Spilmüller ihre goldene Hochzeit. Die Jubilare arbeiteten trotz des hohen Alters von 81 und 71 Jahren noch täglich in Haus und Feld.

Willingen, 19. Okt. (Zwei Goldene Hochzeiten an einem Tage.) Am heutigen Kirchweihsonntag konnten hier gleichzeitig zwei Paare das Fest der Goldenen Hochzeit begehen, und zwar das Fortwärtz-Ehepaar Friedrich Zimmernann aus Marbach und die Eheleute Alt-Oshenwirt Ignaz Hirt aus Bedhofen.

Die Toten im Lande.

Kastatt, 19. Okt. (Julius Niederbühl gestorben.) Eine auch außerhalb unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, Julius Niederbühl, ist im Alter von 77 Jahren heimgegangen. Bis vor wenigen Jahren amtierte er als Bezirksleiter des Volkspartei für das katholische Deutschland. Er wurde gelegentlich seiner 25jährigen Tätigkeit auf diesem Posten vom Papst mit dem Orden pro ecclesia et pontifice ausgezeichnet. Als Mitglied der Zentrumsfraktion gehörte Niederbühl seit 1922 dem Stadtparlamentkollegium an.

Schweres Bauunglück.

Eine Mauer eingestürzt. — Zwei Tote unter den Trümmern.

H. Donaueschingen, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag um 1/2 5 Uhr ereignete sich in Mendenhofen bei Donaueschingen ein furchtbares Bauunglück, bei welchem zwei Bauhandwerker den Tod fanden. Auf dem Bauplatz des im Sommer abgebrannten Anwesens der Gastwirtschaft Schorpp stürzte die noch für gut beachtete Giebelmauer ein und begrub zwei Maurer unter den Trümmern. Die beiden Toten heißen Emil Hall und Kiegler. Hall ist Vater von 5 Kindern, Kiegler ist der Sohn des Bürgermeisters von Donaueschingen. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Die Zigeunerjagd in Grenzach.

Grenzach, 19. Okt. Zu der in einem Teil unserer Ausgabe bereits gemeldeten Zigeunerjagd in Grenzach, erhalten wir noch folgende Darstellung: Die hier in zwei Wohnwagen an der sogenannten Salzände niedergelassene Wanderfamilie Hoffmann wurde am Sonntag morgen von der in Weil a. Rh. gegenwärtig mit ihren Wohnwagen lebenden Familie Guttenberger anscheinend aus Rache angefallen. Der Zigeuner Josef Hoffmann wurde dabei kurzerhand erschossen. Die Familie Hoffmann setzte sich den drei Angreifern gegenüber tatkräftig zur Wehr. Franz und Adolf Guttenberger wurden beide verletzt durch einen Schuß und eine Schnittwunde, während der dritte Komplize, Emil Noe, entkam. Dieser konnte aber auch noch im Laufe des Sonntags in Weil festgenommen werden. Auch die beiden Verletzten wurden verhaftet. Im Laufe des etwa zehn Minuten dauernden Feuergefechtes sollen nicht weniger als 21 scharfe Schüsse gewechselt worden sein. Die Familie Hoffmann hatte den Winter über in Grenzach Wohnrecht bekommen. Am Samstag abend gerieten nun die von Weil nach Grenzach kommenden Zigeuner, die ebenso wie die Grenzacher als Musikanten, Korbsflechter usw. auftreten, mit Grenzacher Einwohnern in Streit, was der Familie Hoffmann doppelt unangenehm war, weil sie dadurch glaubte, um ihr Wohnrecht zu kommen. Um den dadurch entstandenen Streit zu beenden, beschloß die Hoffmanns den Weibern die Geigen ein. Unter Racheandrohungen fuhren die drei Verhafteten am Samstag abend weg, und dann am Sonntag früh sich kriechend dem Lager in Grenzach zu nähern und mit Gewalt die Geigen wiederzuholen. Josef Hoffmann, der ihnen zuerst gegenübertrat, wurde sofort niedergeknallt.

Die Unterschlagungen

bei der Heidelberger Sparkasse.

(1) Heidelberg, 19. Okt. Zu den Unterschlagungen des Sparkassenbetrautanten Klumpff erfahren wir noch, daß die Unterschlagungen wahrscheinlich ihre Ursache in einer früheren Verfehlung Klumpffs hatten. Der nunmehr auch verhaftete Schneidemeister Kolb reichte bei der Sparkasse Scheids in Höhe von etwa 20 000 Mark ein, die von Klumpff eingelöst wurden, obwohl keine Deckung dafür vorhanden war. Als dieses Vergehen durch eine Revision herauszukommen drohte, griff Klumpff in die Tageskasse und verschwand mit dem Inhalt von ungefähr 23 000 Mark. Von unterwegs hat er dann in zwei gemöhnlichen Briefen Beträge von annähernd 20 000 Mark, wie er selbst angibt, an Kolb geschickt. Dieser sollte davon monatlich einen bestimmten Betrag an Frau Klumpff zahlen. Kolb soll dieses Geld aber für sich behalten haben. Kolb bestritt auch, von Klumpff diese Summe erhalten zu haben, er gibt nur 14 000 Mark an. Klumpff ist bisher noch nicht nach Heidelberg transportiert worden.

Seilstätte Nordrach-Kolonie geschlossen.

Nordrach (bei Offenburg), 19. Okt. Wie jetzt feststeht, wird die Badische Landesversicherungsanstalt am 1. Januar 1932 die hiesige Seilstätte schließen. Eine große Zahl von Angestellten wird hierdurch brotlos werden. Ebenso ist auch für den Ort die Schließung der Anstalt von sehr großem Nachteil. Es geht hierdurch ein gutes Abgabegbiet für die heimischen Landwirte verloren.

Untergrombach (Am Bruchsal), 19. Okt. (17 Kinder.) Für das 17. Kind des Johann Dörler hier hat Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen unter gleichzeitiger Uebermittlung eines Geldbetrages.

Mr. Bestheim, 19. Oktober. (Lebensmüde.) Gestern nachmittag durchstellte die Stadt die Kunde, daß sich der Sohn des Schlosskellners Wehling, Julius Wehling, erschossen hat. Was den jungen, alleseits beliebten und geachteten Mann dazu veranlaßt hat, ist vorläufig ein Rätsel.

Baden-Baden, 19. Okt. (Die Wirtschaftspartei gegen ihre Reichstagsfraktion.) Die hiesige Ortsgruppe der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) erklärt zur Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Reichsanwalt Brüning eine Erklärung, in der es heißt: Der Ortsgruppe Baden-Baden ist es nicht möglich, die Haltung der Partei im Reichstage bei der denkwürdigen Abstimmung am Freitag, den 16. d. M., zu vertreten. Sie wird daher die Kolonnen aus der Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ziehen, weil diese Haltung den in den Richtlinien der Reichspartei des deutschen Mittelstandes festgelegten Grundsätzen widerspricht. Ueber die weiteren durch die Stellungnahme der Reichspartei notwendig gewordenen Schritte wird eine demnächst stattfindende Generalversammlung entscheiden.

Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Reichsanwalt Brüning eine Erklärung, in der es heißt: Der Ortsgruppe Baden-Baden ist es nicht möglich, die Haltung der Partei im Reichstage bei der denkwürdigen Abstimmung am Freitag, den 16. d. M., zu vertreten. Sie wird daher die Kolonnen aus der Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ziehen, weil diese Haltung den in den Richtlinien der Reichspartei des deutschen Mittelstandes festgelegten Grundsätzen widerspricht. Ueber die weiteren durch die Stellungnahme der Reichspartei notwendig gewordenen Schritte wird eine demnächst stattfindende Generalversammlung entscheiden.

Konstanz, 19. Okt. (Mangierer tödlich verunglückt.) Tödlich verunglückt ist am Samstag abend der im 44. Lebensjahr stehende Mangierer Karl Schleich. Er wurde von einem Kollegen auf dem Gleise liegend aufgefunden und starb wenige Minuten später. Der linke Oberarm war ihm abgefahren. Außerdem erlitt er schwere Brust- und Rückenverletzungen. Wie sich der Unfall zugeht hat, steht noch nicht fest. Schleich war erst seit einigen Monaten in Konstanz. Vorher verließ er seinen Dienst in Mannheim. Seine Familie war erst am 1. Oktober nach Konstanz übergesiedelt. Das Unglück ist um so tragischer, als die Familie erst vor einem Jahr einen 15jährigen Sohn an Blutvergiftung verloren hat.

Aus Angst den Vater erstochen.

Sechs Monate Gefängnis.

Mannheim, 18. Okt. Am letzten Sitzungstag der 4. Periode des Mannheimer Schwurgerichts wurde die Anklage gegen den 21 Jahre alten Elektromonteur Karl Kuhn aus Heiligkreuzsteinach verhandelt, der am 8. August d. J. seinen Vater nach vorausgegangenem Streit mit einem stehenden Messer gestochen hatte. Der Vater starb am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Das Charakterbild des Vaters ist sehr ungünstig. Er hat öfters getrunken und die Mutter und die Geschwister mißhandelt. Auch an dem Abend der Tat kam es nach einem gemeinsamen Besuch eines Gartenfestes in der Wohnung zu einem Wortwechsel. Der Vater gebrauchte dabei einen Totschläger und ein Messer. In der Abwehr griff der Sohn dann ebenfalls zum Messer. Der Sachverständige betonte den guten Eindruck, den der Angeklagte auf ihn gemacht habe. Das Bewußtsein sei im Moment der Tat bei ihm getrübt gewesen. Die Tat sei im „Angriff affekt“ verübt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen Körperverletzung und stellte das Strafmaß in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Für den Rest der Strafe erhält er Strafaufsicht auf Wohlverhalten.

Brand auf der Baar.

Zwei landwirtschaftliche Anwesen eingeeihert.

Mannheim d. Donaueschingen, 19. Okt. (Drahtbericht.) Am Sonntag früh gegen 3 Uhr brannten hier die beiden landwirtschaftlichen Anwesen des Emil Huber und des Wilhelm Bießing vollständig nieder. Als die Familie Huber, in deren Anwesen das Feuer ausgebrochen war, aus dem Schlafe erwachte, war es ihr fast nicht mehr möglich, den Weg ins Freie zu finden. Sie konnte nur das nackte Leben retten. Obwohl die Motorspritzen von Willingen und Donaueschingen eingriffen, wurde auch das engangebaute Anwesen vom Feuer erfaßt, das innerhalb zwei Stunden niederbrannte. Der Familie Huber verbrannten zwei Ziegen, ein Kalb, ein Schwein und das Geflügel. Bei der Rettung der Kuh zog sich der Landwirt Huber erhebliche Brandwunden zu. Die Familie Bießing konnte die Fahrnisse und das Vieh zum Teil bergen. Der Gesamtschaden wird auf etwa 23 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt.

Scheunenbrand in Obergrombach.

Obergrombach (Am Bruchsal), 19. Okt. In der Scheune des Landwirts Hermann Lambert brach heute nacht gegen 3 Uhr ein Brand aus, der das dicht gefüllte Gebäude völlig einäscherte. Die Entstehungsursache unbekannt.

Töblicher Unfall eines Radfahrers.

Gundelfingen (bei Freiburg), 19. Oktober. Ein am Samstag aus Richtung Freiburg kommender Radfahrer wollte einem Lastkraftwagen mit Anhänger die Bahn frei geben und fuhr dabei auf den Gehweg. Das Rad rutschte auf dem Kies und schlug um. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und vom Anhänger des Lastkraftwagens überfahren. Er erlitt derart schwere innere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 48 Jahre alten Gundelfinger Franz Scheweiger von Waldkirch.

Die Medaille der Reichsregierung wird - Kathreiner verliehen!

Die 2. Internationale Hygieneausstellung in Dresden hat eben ihre Pforten geschlossen. Vieles Neue, Wunderbare hat die Wissenschaft und die Industrie uns gezeigt - sehr vieles...

Die höchste Auszeichnung aber, die Medaille der Reichsregierung wurde Kathreiner verliehen, unserm guten alten Kneipp-Malz-Kaffee. Wie hätte sich Kneipp darüber gefreut - der Erfinder des Kathreiner, der unvergeßliche Vorkämpfer der modernen Ernährungslehre...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1931.

Postcheckverkehr und Devisenbestimmungen.

Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe sind bei Vornahme von Postchecküberweisungen auf das Konto eines Ausländers im Inland oder auf das Konto eines Ausländers im Ausland die Bestimmungen über den Verkehr mit Devisen zu berücksichtigen. Geschicht dies nicht, so erfährt die Erledigung des Antrages durch zeitraubende Rückfragen unangenehme Verzögerungen. Die Handelskammer Karlsruhe weist deswegen auf folgenden hin: Die Freigrenze, bis zu der Überweisungen der vorgenannten Art ohne besondere Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle beim Landesfinanzamt Karlsruhe vorgenommen werden können, ist bekanntlich auf 200 RM pro Monat festgesetzt. Wird diese Grenze überschritten, so ist eine Einzelgenehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle erforderlich. Diese Genehmigung ist dem Überweisungsantrag beizufügen.

Unterbleibt dies, so wird der Antrag zurückgewiesen mit der Bitte, die erforderliche Genehmigung nachzuholen. Firmen, denen die Devisenbewirtschaftungsstelle nach vorheriger Einvernahme mit der zuständigen Handelskammer die generelle Genehmigung erteilt hat, sind gehalten, die Genehmigungsurkunde dem Postcheckamt im Original einzuweisen, damit dieses von der Genehmigung Vormerkung nehmen und später Überweisungsanträge, soweit sie den Wert von 200 RM überschreiten, ohne Rückfragen durchführen kann. Erfolgt der Überweisungsantrag durch eine Devisenbank, so hat diese entsprechend dem vorliegenden Tatbestand auf der Überweisung an geeigneter Stelle entweder zu vermerken, daß der überwiesene Betrag aus dem freien Guthaben eines Ausländers stammt, oder daß für den Antrag die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle vorliegt, oder der Betrag sich innerhalb der gesetzlichen Freigrenze bewegt. Dieser Vermerk auf dem Überweisungsantrag ist rechtsverbindlich von der Devisenbank zu unterschreiben.

Eine Puppenchau der badischen Heimat.

Trachten-Ausstellung des Rath. Fürsorgevereins im November.

Im nächsten Monat (vom 7.—22. November) wird in der Landesgewerbehalle eine interessante und erzieherisch wertvolle Puppen-Trachten-Ausstellung mit Bildern aus Alt-Karlsruhe und der badischen Sagenwelt gezeigt werden. Die zusammengestellte ist vom Karlsruher Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder. Volksleben, Geschichte und Sage werden in dieser Puppenchau der badischen Heimat, die 14 Gruppenbilder mit 400 Trachten-Puppen in künstlerischer Ausführung umfaßt, dargestellt sein. Neben den herkömmlichen Darstellungen wie Hochzeit, Taufe, ländliches Tanzfest, Spinnstube, Weihnachtsfest und dergl., werden einzelne Volksbräuche, historische und traditionelle Ereignisse sowie badische Volksstämme und Landschaften vertreten sein: so roten in Erdbeere, der Willinger und der Heberinger „Hanse“, ein Winterzug aus dem Markgräfler Land, die „Petersaler Herrgottsoldaten“, der „Türkentanz“, im Türkentanz, Hoffest in Favorite, der Vorfahrer Schäfersprung, das Durlacher Tor in Karlsruhe vor 100 Jahren, die Sage von der Engels- und Teufelsstange und die Alt-Karlsruher Erzählung vom Markgrafen Karl Wilhelm und dem Tulpendieb. Die Darstellungen hat Künstler Hellmut Eichrodt entworfen, die Anfertigung der Kostüme und Trachten im Puppenformat erfolgte unter Leitung von Frau Anna Eichrodt. Die Ausstellung wird zu Gunsten des Obdachlosenheimes, Rheinstraße 107, veranstaltet.

§ Weichenländchen. Am Montag mittag wurde unweit des Sonnenbades in Durlach von Pallanten eine männliche Leiche aus der Pfing gezogen. Der Tote konnte als ein 38 Jahre alter Schreiner aus Karlsruhe identifiziert werden. Er war erst am Samstag aus dem Krankenhaus in Karlsruhe entlassen worden, wo er wegen eines Nervenleidens in Behandlung stand. Ueber Sonntag besuchte er seine Eltern in Durlach; dort äußerte er sich schon, daß er sich das Leben nehmen wolle. Seit Montag morgen wurde er vermisst.

Falsche Reichsbanknoten über 100 Reichsmark. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen nennenswert zu erkennen ist: Das Papier ist weicher. Die Pfingensarten sind durch aufgezeichnete violette Striche nachgeahmt. Bei dem innerhalb der gemauerten Bindung liegenden Kontrollstempel fehlt über der kleinen füsigen Verzierung der Punkt. Die Vorderseite der Fälschung macht einen verächtlichen Eindruck. Die Beschriftung ist durch Überzeichnung mit schwarzer Tinte verstärkt worden und deshalb auffällig dunkler als die Unterdruckerung, der Stempel des Reichsbankdirektoriums und die Verzierung innerhalb der drei ersten Textzeilen. Auf der Rückseite ist die Beschriftung — außer der völlig unerkennlichen Strafandrohung — fast durchweg mit schwarzer Tinte überzogen. Die Reihenbezeichnung und die Notennummer zeigen schmalere Typen, teilweise durch Handzeichnung verbessert. Vor Annahme derartiger Nachbildungen wird gewarnt.

Das neue Programm im Kaffee des Westens. Das Programm für die zweite Oktoberhälfte, das von einer kleinen Schaar wirklich ausgeübter Kräfte bestritten wird, muß als ausgezeichnet angesehen werden. Hierfür zeichnet in erster Linie Norbert Stein, Deutschlands Meister-Improvisator, verantwortlich, der das Publikum ausgezeichnet unterhält. Aus den verschiedensten Worten, die ihm die Zuhörer anheben, formt er in kürzester Zeit amüsante Verse, die eine außerordentlich geistige Regelmäßigkeit verraten. Ernst Dornhoff ist ein Groteskformler, der in verschiedensten Vorträgen immer wieder das Publikum zum Lachen bringt. Lo Stolzenberg, eine kleine humoristische Vortragskünstlerin, die es besonders auf die „brannen“ Chemänner abgesehen hat, weiß auch mit einigen Vorträgen ersterer und heterer Art zu gefallen. Als Attraktions-Tanzpaar zeigen Lydia u. Stefanoff für russische Tänze besondere Vorliebe. Mme. Lydia, die Partnerin von Stefanoff, zeigt in verschiedenen Solodarbietungen gute Schule. Die Vortragsmeisterin Lucie Kuppfer weiß als Anjagerin mit viel Liebe das Publikum in Stimmung zu bringen. Damit die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen, sorgt Erich Hübner mit seiner Kapelle.

Der Deutsche Kellerverband E. B. (D.K.V.) veranstaltet heute Dienstag, abends 20.15 Uhr im Krotobill einen Vortrag. Redner ist Herr Werbeleiter Adolf Große. Als Thema wurde das wichtige Werbemittel „Die Anzeige“ gewählt. Mit dem Vortrag ist eine reichhaltige Ausstellung praktischer Beispiele aus der Anzeigenwerbung verbunden, so daß die Geschäftswelt für ihre Werbung sicher zahlreiche Anregungen erhalten dürfte. Der Eintritt ist frei.

Wunter Abend im Kolpinghaus. Herr Sprachlehrer Werner Kreisberg verband es bei dem Wunter Abend meisterlich, Erleben zu vermitteln. Ausgehend von der Lore, führte er durch das Heldentum der Mutterliebe in Gedichten und Märchen. Die tragische Geschichte des Finnolobaten leitete über zum heiteren Teil bis schließlich Serenissimus bei der Diskussion: ob Holz- oder Zinnsara, sich für erstgenannte entschieden, weil er angeblich „gesünder“ sei. Ein herabfallender Lachen ist so nötig in der heutigen Zeit und dies danken die Zuhörer dem Veranstalter.

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. In leistung geistiger Frische und guter Gesundheit vollendet Herr Franz Treßauer dahier am Dienstag, den 20. Oktober, sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar war Gründer und langjähriger Chefinhaber der Firma „Gebrüder Treßauer, Granier-Anstalt und Stempelfabrik“ dahier, die jetzt noch besteht. Durch seine geschäftliche Tätigkeit ist er in weiten Kreisen der Stadt bekannt geworden.

Zuckerkrankte erzielen dauernde Niederhaltung des Zuckers ohne Diätzwang durch Dr. Möllers DUROZYL-TEE. Trinksüßes unschädliches Naturgetränk aus 8 Kräutern bestehend. Packg. Mk. 2,75 in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt: Kronen-Apothek, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43.

Karlsruher Konzerte.

Zwei Abendfeiern

in der evangelischen Stadtkirche und in der Christuskirche.

Sehr stark besucht war die musikalisch-literarische Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel hatte wieder ein gefaltvolles Programm aufgestellt, das, unterbrochen durch die Schließung des Geistlichen, durch Gebet und Gemeindegefang, tiefgehende Eindrücke hinterließ. Er leitete die Feierstunde mit einem großen Orgelwerke, dem Präludium und der Fuge in C-Dur von Johann Sebastian Bach, ein und zeigte sich dabei wieder als Meister auf seinem Instrument; besonders die Fuge erfuhr einen ganz prächtigen Aufbau. Konzertfängerin Hanna Becker-Mayer sang zwei bekannte Lieder dieses Organisten, innige Weisen, die vom geistlichen Volkslied aus ihren Weg gehen und durch ihre Schlichtheit durch ihre warm empfundene Art in alle Herzen Eingang fanden. Die Sängerin vermittelte diese Weisen mit einer gepflegten und langvollen Stimme. Das Villiamonische Orchester spielte unter Hans Seedorf van der Loe das Concerto grosso in C-Dur und das G-Moll-Konzert für Orgel (Hans Vogel) und Orchester von Georg Friedrich Händel in einer klaren, fein ausgeprägten und stilvollen Art.

In der Christuskirche gab der Evangelische Verein der Weststadt die zehnte musikalische Abendfeier. Organist Wilhelm Kumpff, der Leiter der Madrigalvereinigung, der sich um diese Konzerte und ihre erste Programmgestaltung sehr verdient macht, hatte ausschließlich Werke von Georg Friedrich Händel gewählt. Man hörte zunächst aus den 12 Concerti, die unter Opus sechs zusammengefaßt sind, das neunte, das mit einem besonders schönen und ausdrucksvollen Largo-Intro ausgeführt ist, dann eine Sopranarie mit Violine, Cello und Orgel, gelungen von Konzertfängerin Erna Seedorf. Diese Künstlerin konnte ihre schöne und sicher sitzende Stimme einer ruhigen, klaren und von wirklicher Musikalität zeugenden Vortragsart dienstbar machen. Fritz Kloeble spielte einen langamen Satz aus der D-Dur-Cello-Sonate mit großem schlackenden Ton und in einer fein gerundeten Vortragswiese. Dagegen erklang das bekannte Konzert für Orgel mit Orchester in G-Moll unter der Leitung von Hans Albrecht Mann. Eine ganz hervorragend gelungene Niederlage, an der Orgel Wilhelm Kumpff, im Orchester hiesige Musikfreunde und Künstler. Der Dirigent führte diese Kräfte, die sich ihren Aufgaben in jeder Hinsicht gemäßen zeigten, überlegen zusammen und erstellte eine tiefgehende Wirkung. Unter der Leitung von Wilhelm Kumpff boten zum Ausklang Chor, Solisten und Orchester den 100. Psalm, ein Werk mit reich gestuftem Inhalt und mit einer Fülle edler Musik. Die Darbietung war künstlerisch durchsichtig, besonders das Schlußstück hatte alle Steigerung. Neben der Madrigalvereinigung, die sehr sicher, klar und mit viel Ausbruch sang, und neben Erna Seedorf waren als Solisten die Altistin Liesel Lenz und der Bassist Otto Keller, als Instrumentalisten Elisabeth Neumann, Fritz Kloeble, Vulu Dörner und Hans Albrecht Mann in hervorragender Weise an der Ausgestaltung des Programms beteiligt.

Konzert von Ulrichs Zitherverein.

Einen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, traf man am Samstag abend im „Palmengarten“ an, wo Ulrichs Zitherverein in Verbindung mit dem 51. Stiftungsfest ein wohlgeklungenes Konzert darbot. Der Abend brachte eine Auslese erfrischender Genüsse dieser musikalischen Volkstunde, die der Verein seit seinem Bestehen unter der Leitung von Musiklehrer J. Ulrich mit gutem Erfolg pflegt. Das Vereinsorchester spielte zwei Stücke zur Einleitung, „Weißeruß“ von Bauer und eine Kantate „Glockenzauber“ von Weßner-Ulrich. Sehr flott erklang hierauf, vom Zitherquartett gespielt, der Walzer „Wiener Madln“ von Ziehrer. Verdienten Beifall erntete Fr. Elsa Stoh mit einem Solo „Mondnachtträume“ von Bugh. Eine Koloration von Herrn Herrn. Lieber-Durlach fügte sich sehr hübsch und als willkommene Bereicherung in das Programm ein. Den Schluß des Konzerts, an das sich ein gemütliches Beisammensitzen angeschlossen, bestritt wiederum das Orchester. Hierbei gefiel besonders die ausgezeichnet instrumentierte „Erinnerung an das schöne Salzammergut“ von H. Seifert, eine gute Komposition für Zithermusik. Mit „Freud und Schmeid“, einem Marsch, den Dirigent Ulrich selbst komponiert hat, schloffen die Darbietungen.

Verbeend des Gesangsvereins „Rheingold“.

Der Gesangsverein „Rheingold“ veranstaltete am Sonntag abend im Festsaal des „Friedrichshof“ diesen Verbeend, der den Zweck hatte, die Schönheiten und Vorzüge des Männergesanges und der Volksmusik zu demonstrieren. Die befreundete I. Karlsruher Mandolinengesellschaft hatte sich in den Dienst der Sache gestellt und trug mit ihren begabten Leistungen zu dem Erfolg des Abends bei. Viel Beifall konnte unter Ehrenvorsitz Fr. B. A. L. der Männerchor des veranstaltenden Vereins ernten, der den Chor „Jahr wohl, du gold'ne Sonne“ von Beethoven in der Bearbeitung von H. Rabner vortrug. In seiner Begrüßungsansprache betonte Vorsitzender Brand den werbenden Charakter der Veranstaltung und appellierte an die Sänger und alle anderen, gerade in einer Zeit der Not das deutsche Lied und die Volksmusik besonders zu pflegen. Im weiteren Verlauf des Programms zeigten sich zunächst Fr. E. Brand und J. Gärner als gute Köpfer auf dem Klavier, und die Solotänzerin Fr. K. F. tanzte einen reizenden Epikentanz und einen entzückend lausbubenhaften Matrosentanz. Reich gutes Stimmmaterial der Verein in sich hat, zeigte in Bariton-Solis Herr B. Schwarzenhäler. Am Füsigen bereitete ihn Herr B. A. L. sehr feinfühlig. Den humoristischen Teil des Abends bildete eine Schwankoperette von H. Marcellus, die seinen der Anwesenden ernst bleiben ließ. Unter der Leitung der Herren Wetterauer und A. Bauer anber sämtliche mitwirkende Vereinsmitglieder ihr Bestes. Herr und Frau Wettbauer, Herr und Frau Götz, Herr Mohmann, Fr. Brand und Fr. Gärner. Im Schlußteil des Programms sang der Männerchor einige gut herausgebrachte Lieder. Die Mandolinengesellschaft spielte u. a. drei Volkslieder und als Abschluß einen Marsch.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Am Dienstag, den 20. Oktober, findet die dritte Aufführung der Johann Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“ statt. Die Aufführung wird hier wie erlöschende Uraufführung erziele. Eine Rundfunkübertragung des Werkes wird am Samstag, den 21. Oktober, 20.45 Uhr, vom Karlsruher Senderaum aus erfolgen. Es ist jedoch auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Jungfrau verabschiedete Sonntag-Abendfeier zum Gedächtnis des Meisters Johann Strauß am Sonntag, den 21. Oktober, mit demselben, vom Landesbühnenverband unter Leitung von Josef Krieger, im Programm wiederholt wird. Dabei wird auch, wie das erste Mal, Herr Intendant Dr. Gogemann, Herr und Verblüfftheit des großen „Balletkönigs“ einer lebendigen Betrachtung unterziehen. Dem am Mittwoch, den 21. Oktober, stattfindenden ersten Sinfonie-Konzert dieses Winters kommt das größte Ansehen zu. Die Musikfreunde, die sich dem Gedächtnis widmen, werden am 20. Male fahren, wenn mit seiner G-Dur-Sinfonie an der Spitze des Programms, das Beethoven's „Grotesque“ schließt, während an zweiter Stelle Brahms's Violintänzer, mit dem genialen jungen Geigenvirtuosen Nathan Milstein als Solisten zu Gehör kommen wird, der bei seinem ersten hiesigen Auftreten im vorigen Winter den 21. Oktober, kommt die Aufnahme fand. — Am Donnerstag, den 22. Oktober, kommt die Operette „Die Fledermaus“ zum zweiten Mal zum Vorschein, und zwar durch das Karlsruher „Theater“, das in der Aufführung durch die „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem „Fledermaus“-„Publikum“ und zuletzt durch das Karlsruher „Theater“ im „Fledermaus“-„Publikum“ bekannt geworden ist. Am folgenden Tage, Freitag, den 23. Oktober, wird das Engländer „Im weißen Rößel“ und am Samstag, den 24. Oktober, wird das Engländer „Die Fledermaus“ aufgeführt werden. — Die diesjährige erste am Theatergebäude, dem



Danke sehr, ich benutze

für meine Wäsche nur Persil
und nichts anderes. Ich habe dieses aus-
gezeichnete Waschmittel in langen Jahren
gründlich erprobt und weiß, daß es in jeder
Hinsicht vollkommen und tadellos ist. Ich
lasse mich auf Empfehlungen wie „ebenso
gut wie Persil“ oder „besser als Persil“
nicht ein und kann nur mit Überzeugung
sagen:

Persil nur Persil

Unser lieber Bruder und Schwager
Robert Jäckel
Ingenieur
ist heute morgen nach kurzem Kranksein sanft
entschlafen.
KARLSRUHE, den 19. Oktober 1931.
Paula Scheffner, geb. Jäckel
Jacob Scheffner.
Feuerbestattung: Mittwoch 11 Uhr. (10610)

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter,
guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Adolf Eichsteller
Brunnenmacher
im Alter von 46 Jahren, durch einen tragischen
Unglücksfall, sanft im Herrn entschlafen ist.
Teutschneurent, den 19. Oktober 1931.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Eichsteller, geb. Nagel
nebst Kindern und Angehörigen
Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, statt.
Trauerhaus: Hauptstraße 72. (110612)

Offene Stellen
Betriebsfähiges
Möbelgeschäft
sucht bei hoher Provision
Bett-eter(innen)
Angebote unter 210573
an die Bad. Presse.
Jüng. Fräulein
zum Servieren, weich-
und Hausarbeit über-
nimmt, auf 1. Novbr.
gehüdt. Angebote unter
23352 an Bad. Presse.
Priv.-Kindergarten
für 1-2 Jähr. Mädchen
vorm. 1-2 Uhr, zum
Abholen u. nach Hause
bringen d. Kinder gel.
Angebote unter 23356
an die Bad. Presse.
Wirtsch. Fräulein
welches 1. Hausb. mit-
hilft, kann pro Tag für
1 Mark essen u. schlaf.
Angebote unter 23357
an die Bad. Presse.
Halbtagsmädchen
sotort gehüdt. (23641)
Am Stadtpark 9,
(Laden).

Wir reparieren Fahrzeuge aller Fabrikate
unter Anwendung neuest. Arbeitsmethoden
Die Verjüngungskur Ihres Motors
Spart Oel und Benzin
Steigert die Leistung
Zylinderschleiferei in höchster Präzision mit
neuesten Maschinen. Preise für alle Fabri-
kate auf Anfrage
Automobil-Gesellschaft
Schoemperlen & Gast
KARLSRUHE
Hans Sachs-Strasse (am Mühlburger Tor)

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Luise Weber wwe.
geb. Moppert
wurde am Sonntag, den 18. Oktober, im Alter
von 71 Jahren von ihrem schweren, mit größter
Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.
KARLSRUHE, den 20. Oktober 1931.
Jollystraße 12.
In tiefer Trauer:
Willi Weber und Frau Hanni, geb. Dietrich.
Oskar Weber und Frau Ly, geb. Pardun.
Olga Weber.
Erich Weber und Frau Mina, geb. Kaufmann.
Die Beerdigung findet am 21. Oktober, nachm.
2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige. — Stat. besond. Anzeige
Unsere liebe Mutter und Großmutter
Karol. Bischoff
geb. Götz
ist am Sonntag für immer von uns geschieden.
Karlsruhe, den 18. Oktober 1931.
Trauerhaus: Augustastraße 20.
Frau L. Kühnle, Wiesbaden.
Hans Wilh. Kühnle, Wiesbaden.
Leonie Kühnle.
Fritz Kühnle, Zeichner.
Beerdigung: Mittwoch, 1/3 Uhr.

Sofort Bar-Verdienst!
Wir suchen noch einige
Damen und Herren
zum Verkauf unserer Erzeugnisse. (236820)
Lebnummen-Werkstoffe
Schneiderei, 8. part., 1/3. — Telefon 9859.
Gummibelag, Matten, Läufer,
führende Firma der Branche, sucht Herren,
die bei Architekten, Baubehörden und den
interessierten Kreisen gut eingeführt sind, als
VERTRETER
bei hoher Provision. Ausführliches Angebot
mit Lebenslauf erbeten unter H. N. 9927 über
Hubert Woffe, Mandelbura. (216577)

Leistungsfähiges Werk für Bleirohr, Blei-
blech, Zinnrohr, Lötzinn, Bleiwolfe usw.
sucht sofort bestens eingeführt.
VERTRETER
Ausführliche Angebote mit Referenzen unter
224320a an die Badische Presse erbeten.

Die glückliche Geburt unseres
ROLF
zeigen hoch erfreut an
Hans Oesterle und Frau Marie
geb. Wentz
KARLSRUHE, 17. Okt. 1931
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südliche Hildapromenade 1.

Die glückliche Geburt unseres
ROLF
zeigen hoch erfreut an
Hans Oesterle und Frau Marie
geb. Wentz
KARLSRUHE, 17. Okt. 1931
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südliche Hildapromenade 1.

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne,
Rheuma- u. Nervenschmerzen,
Muskel- und Zahnschmerzen
sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten od. Kapseln,
welche bei guter Bekömm-
lichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Pro-
ben kostenlos d. H. O. Albert Weber,
Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Hellsehen
Frau Maria Bordolo gibt Auskunft
in allen
wichtigen Lebensfragen.
Roosstraße 2, II. St., b. Hirschbr. Karlsruhe
Sprechzeit: 10-12, 3-8
Dankschreib. stehen z. Verfügung.

Stellengesuche
Herr, maichtechn., ffrn.
u. sprachl. gut gebild.
ledig. sucht Arbeit, ev.
Heimarbeit.
Offerten unt. 210574
an die Bad. Presse.

Jung., tüchtiger Herrenfriseur
II. Damenfriz. Dnd.,
Föhn u. Wasserwelle,
sucht bei H. Ansrück.
Stelluna. Offert. unt.
23357 an Bad. Presse.

Große führende Zigarrenfabrik
sucht für das Gebiet Freistaat Baden einen hünneren,
tüchtigen, fleißigen
Reise-Vertreter
gegen Fixum und Provision. In Frage kommt nur
eine erite Kraft, die bei den maßgebenden Destal-
gehäften und Großhändlern bestens eingeführt ist.
Ausführliche schriftl. Venerbung mit Bild ist unter
21723 an H. O. Albert Weber, Mannheim, einzufr.

Die Badische Presse billiger!

Trotzdem alle Voraussetzungen für eine Bezugspreis-Ermäßigung noch völlig fehlen und die Not der Zeit die Zeitungsverlage im stärksten Maße belastet, geht die Badische Presse mit einer merklichen Bezugspreis-Senkung voran. War die Badische Presse bei Berücksichtigung ihres reichen und kultivierten Inhaltes schon bisher eine der billigsten Tageszeitungen, so vollbringt sie mit ihrem neuen Bezugspreis eine Leistung, die nicht überboten werden kann. Unsere Leser werden das große Opfer würdigen, das ihnen die Badische Presse bringt und das ihr zum großen Stamm treuer Leser auch zahlreiche neue Freunde gewinnen wird.

Entwicklungen von ungeheurer Tragweite vollziehen sich. Schicksalsfragen des Reiches und der Welt drängen zur Entscheidung und berühren das persönliche Schicksal und die wirtschaftliche Lage jedes Deutschen. Niemand kann sich den überstürzenden innen- u. außenpolitischen Wandlungen entziehen. Täglich und stündlich wechseln die Ereignisse, die --- wie beispielsweise die Aufhebung der englischen Goldwährung --- den Gang der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung beeinflussen. Wer glaubt, in dieser Zeit auf eine große, gutunterrichtete Tageszeitung verzichten zu können, der steht plötzlich und unvorbereitet vor dem Strudel der Entwicklungen. Nur eine große Tageszeitung mit weltumspannendem Nachrichtendienst wie ihn die Badische Presse geschaffen hat, hält Schritt mit dem sprunghaften Geschehen von heute. Unabhängig von allen Parteien und Wirtschaftsinteressen breitet sich das Berichterstattnetz der Badischen Presse über Reich und Welt. Sie meidet die Gleichförmigkeit der Korrespondenzarbeit und bietet Gewähr für Schnelligkeit, Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit.

Es kosten ab 1. November 1931:

**Die zweimalige
Ausgabe** frei Haus:
statt bisher monatlich Mk. 3.20
nur noch Mark

2.90

**Die einmalige
Ausgabe** frei Haus:
statt bisher monatlich Mk. 2.50
nur noch Mark

2.30